

Personalnotizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **12 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

scher doch gute Dienste leisten, zumal M. die meisten Fundstellen selber besucht hat. E. N. Gallaize hat M. im „Man“ 20 1920), 153 ff. einen warmen Nachruf gependet.

Zu dem auf S. 7 des 8. JB. SGU., erwähnten Tode des Schaffhauser Höhlenforschers Dr. Jakob Nüesch tragen wir noch die Biographie nach, die Th. Studer, ein Mitarbeiter dieses Forschers, in Verh. SNG. 98 (1916) mit Bild und Bibliographie veröffentlicht hat. Er wird hier als Vorbild für richtig durchgeführte Ausgrabungen hingestellt. Man versteht den Verfasser, muss aber hinzufügen, dass N. in der Behandlung der Funde und deren Inventarisierung doch nicht auf der Höhe war.

Über den am 2. Aug. 1919 verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft Pro Aventico, Prof. Eugène Secretan, hat schon unser römischer Mitarbeiter Prof. Dr. Otto Schulthess, im 11. JB. SGU., (1918), 58 das Nötige in Erinnerung gebracht.

Ernst Wagner (5. April 1832—7. März 1920), von Karlsruhe, der sich volle vierundvierzig Jahre in den Dienst des badischen Staates stellte und ihm unvergessliche Dienste geleistet hat. Im Jahre 1875 wurde er mit der „Leitung und Beaufsichtigung der Altertümer und der damit vereinigten Sammlungen“ ernannt; in dieser Eigenschaft gelang es seinem unermüdlischen Fleiss, die Karlsruher Sammlungen zu einem der angesehensten Museen Deutschlands zu gestalten. Für uns am wichtigsten ist die Abteilung der badischen Landesaltertümer vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit. Sein Hauptwerk sind die „Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Grossherzogtum Baden“, 2 Bände, 1908 und 1911, ein richtiges Urkundenbuch aus frühester Kulturzeit. An der schweizerischen Forschung, speziell an der der römischen Zeit, hat er lebhaften Anteil genommen. Da die Erforschung der nördlichen Teile unseres Landes, namentlich des Kantons Schaffhausen, mannigfach mit der badischen Statistik verknüpft ist, darf auch die Schweiz dieses Mannes, einer „aufrechten Erscheinung“, mit Anerkennung gedenken¹⁾.

* * *

Wir registrieren hier noch einige andere *Gedenktage* und *Personalnotizen*, welche festgehalten zu werden verdienen:

Besson, Marius, der seit 1909 Mitglied der SGU. ist, wurde im Sommer des Jahres 1920 zum Bischof von Lausanne-Genf erwählt und hat nun wieder seinen Sitz in Freiburg aufgeschlagen. Ende Juni fand

¹⁾ Ein Nekrolog von Albert Krieger in Zeitschr. Gesch. Oberrheins N. F. 35 (1920), 446—448.

die feierliche Einführung statt. Da Besson durch sein hervorragendes Werk „L'art barbare dans l'ancien diocèse de Lausanne“ und seine übrigen die frühchristlichen Kulturen unseres Landes berührenden Arbeiten einer der Unsrigen ist, freut sich auch unsere Gesellschaft dieser Ernennung und bringt dem gelehrten Prälaten ihre besten Glückwünsche dar.

Unser Mitglied, Abbé Breuil, ist am 19. Mai 1920 wegen seiner Verdienste um die Urgeschichtsforschung in Frankreich und Spanien von der Universität Cambridge zum Dr. hon. causa ernannt worden. Der Sprecher der Universität hielt dem Geehrten bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache: „De gentis humanae originibus multi antiquitus disputaverunt nec adhuc compositae sunt controversiae. Utrum simiis oriundi sumus an angelis, ingens fuit rixa. Ossibus nonnullis inventis pithecanthropum quidam fixerunt ‘monstrum horrendum, informe, ingens’, cui lumen non datum. Ex contrario hospes noster cavernas speluncasque Gallicas et Hispanas exploravit, proavorum domos nostrorum, et picturis plenas invenit, ex quibus patefactum est ante multa annorum milia vel humanissimos fuisse. Ita linea usi sunt et colore, ita vitae studuerunt, ut cervi depicti vel animum cerneret, dum respectat inhians et crura movet defatigata. Elephanti primigenii dentes et capillos, equi nasum retusum, rhinocerotis lanam et noverunt et pinxerunt. Abbatem ergo, qui gentem nostram in humanitatem vindicavit, laeti salutamus. Duco ad vos virum admodum reverendum, Henricum Edwardum Prosperum Breuil“. *Man* 20 (1920), 128. Bei dieser Gelegenheit hat sein Kollege, Abbé Bouyssonie, in der „Revue du Clergé français“ an die Verdienste des berühmten Gelehrten erinnert, und Raoul Narsy macht, gestützt darauf, diese Persönlichkeit im *Journal des Débats* 1920, Nr. 136, v. 17. März, näher bekannt.

G. Büeler von Frauenfeld, unser treues, langjähriges Mitglied, feierte im August 1919 sein 40jähriges Jubiläum als Professor der thurgauischen Kantonsschule. Wir bringen auch hier dem lebenswürdigen Manne, der sein Wissen und Können seit einigen Jahren in den Dienst der vaterländischen Altertumforschung gestellt hat und uns auch regelmässig über seine Tätigkeit berichtet, unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Am 11./12. April 1919 feierte unser hochgeehrtes, seit Anfang unserer Gesellschaft angehörige Mitglied, Prof. Dr. Albert Heim, der hervorragende schweizerische Geologe, in Zürich seinen 70. Geburtstag, wobei unser Präsident, Dr. D. Viollier, die SGU. vertrat. Bei dieser

Gelegenheit erschien eine Festschrift, hsg. von der Naturf. Ges. Zch., wo in dem beigefügten Verzeichnis der Publikationen Heims über 300 Nummern erwähnt sind, von denen eine ganze Anzahl sich mit urgeschichtlichen Themata befasst, weil diese Wissenschaft von Heim mit Vorliebe gepflegt wurde. „Berühmt und stets überfüllt war sein Kolleg über ‘Urgeschichte des Menschen’. Nicht sowohl wegen der Urgeschichte, als deswegen, weil er moderne Weltanschauungsprobleme zu geistvollen Parallelen hereinzog. Das gab ihm Anlass, seine religiösen und sittlichen Anschauungen mutig mitzuteilen, die, mit Ernst und Liebe vorgetragen, bei den jungen Hörern bleibenden, Richtung gebenden Eindruck hinterliessen“¹⁾. Die Rolle, welche er bei der Erforschung des Kesslerloch bei Thayngen gespielt hat, wie er als Entdecker der Echtheit des „weidenden Renntiers“ gelten kann, ist satksam bekannt²⁾. Seinen Gratulanten erwiderte A. Heim mit den Worten: „Die prachtvolle Feier, voll Herzlichkeit, und die Erinnerung an dieselbe bleiben wie eine strahlende Abendsonne über dem Rest meines Lebens stehen“.

Freitag, den 23. Juli 1920 hielt Prof. Meyer von Knonau an der Universität Zürich seine Schlussvorlesung, die sich zu einer begeisterten Kundgebung der Anhänglichkeit einer zahlreichen Schar ehemaliger Schüler gestaltete. Der greise Gelehrte, dessen Spezialgebiet allerdings die eigentliche Geschichtsforschung war, hat namentlich dem frühgermanischen Altertum grosses Interesse entgegengebracht und das vielzitierte Werk über die alamannischen Denkmäler der Schweiz verfasst³⁾. Den zahlreichen Wünschen auf einen glücklichen und fruchtbaren Lebensabend schliesst sich auch unsere Gesellschaft an.

Am 14. Juni 1919 feierte Prof. Dr. Naville, der berühmte Aegyptologe und Mitbegründer des „Institut suisse d’Anthropologie générale“, unser Ehrenmitglied, in Genf seinen 75. Geburtstag.

Unser Mitglied, B. Reber in Genf, welches am 11. Dez. 1918 seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, hat im Jahre 1919 seine fünfzigjährige Mitarbeiterschaft am AA. melden können, indem im Jahre 1870 Dr. Ferdinand Keller seine Beschreibung des Pf. Heimenlachen aufnahm. Reber hat sich nicht nur um die Urgeschichte im allgemeinen, sondern auch speziell um die Genfer archäologische Statistik grosse Verdienste erworben. Trotz dieser unermüdlichen Tätigkeit scheint er in Genf von jüngeren Elementen etwas zurückgesetzt worden zu sein. Die Gerechtigkeit verlangt es hier zu erklären, dass die Tuilière bei Chancy, jener

¹⁾ Leo Wehrli in N. Z. Z. 1919, Nr. 535 und 542, v. 11.—12. April.

²⁾ Vgl. Heierli, das Kesslerloch bei Thaingen, Denkschr. SNG. 43 (1907), 13.

³⁾ Mitt. Ant. Ges. Zch. Bd. 18, 3; Bd. 19, 2.

römische Töpferofen für Ziegelbrand, schon seit langer Zeit von ihm entdeckt und auch erforscht worden war¹⁾.

Unser Mitglied, Fritz Sarasin, hat am 3. Dez. 1919 seinen 60. Geburtstag festlich begangen. Was uns der Gefeierte gilt, beweist am besten die schöne Festschrift, welche das „Institut suisse d'Anthropologie générale“ auf diesen Anlass herausgegeben hat und wozu Rütimeyer, Hoffmann-Krayer, Raoul Montandon, E. Naville, E. Pittard, Jean Roux, Paul Sarasin, O. Schlaginhaufen, F. Speiser, O. Tschumi und Viollier, alles Mitglieder unserer Gesellschaft, kostbare Beiträge gestiftet haben²⁾. Der 11. JB. SGU. gibt uns besonders einen Einblick in die Wirksamkeit dieses Forschers, der sich durch seine Bearbeitung der Höhlen des Birs-tals einen unvergänglichen Namen gemacht hat³⁾. Unsere Gesellschaft hat allen Grund, dem tätigen, in seinem Urteil vorsichtigen und äusserst erfolgreichen Forscher auch ihrerseits die herzlichste Gratulation darzubringen und den Wunsch auszusprechen, dass er seine Arbeiten im Dienste der prähistorischen Erforschung unseres Landes noch lange fortsetzen möge.

An die Arbeiten von K. Schumacher, des Direktors des römisch-germanischen Zentralmuseums in Mainz, unseres Ehrenmitgliedes, welches mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, haben auf Ersuchen eines Komites hin nicht nur einzelne Mitglieder des Vorstandes, sondern auch die Gesellschaft selbst einen kleinen Beitrag geleistet. Bei der regen Tätigkeit, welche Sch. für die allgemeine Prähistorie bereits an den Tag gelegt hat, dürfen wir auf die kommenden Resultate gespannt sein⁴⁾.

Im März 1919 sind unsere beiden Herren Dr. O. Schlaginhaufen und Dr. D. Viollier von Zürich zu korrespondierenden Mitgliedern der Wiener Anthropologischen Gesellschaft ernannt worden. Ersterer ist auch am 24. Juli 1920 zum korrespondierenden Mitglied der Società romana di Antropologia gewählt worden.

¹⁾ Dieser Tatsache ist bei der Beurteilung der Notiz auf S. 69, des 11. JB. SGU., wonach die Herren Cailler und Bachofen diese Baute „entdeckt“ haben sollen, Rechnung zu tragen. Der Art. über Heimenlachen steht AA. 1870, 167 f. Vgl. auch unten B. VI.

²⁾ Beiträge zur Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, Herrn Dr. Fritz Sarasin zum 60. Geburtstage gewidmet von seinen Mitarbeitern und Freunden. 3. Dezember 1919. Das Werk ist zumeist ein Separatabdruck aus den „Archives suisses d'Anthr. gén.“, Bd. 3. Die Vorrede, welche die Verdienste des Jubilars gebührend hervorhebt, ist von E. Pittard.

³⁾ In der N. Z. Z. 1919, Nr. 1876, v. 3. Dez. haben ihm Conrad Keller, und in den Basl. Nachr. 1919, Nr. 519, 1. Beil., v. 3. Dez. Ludwig Rütimeyer den verdienten Ehrenkranz gewunden.

⁴⁾ Es ist auffallend, dass diese Beiträge vom Präsidenten der Kommission nicht angezeigt, geschweige denn verdankt wurden!